**Gefühle zeigen macht stark**

Förderverein der Wisperschule unterstützt Gewaltpräventionsarbeit

Gespannt warteten am Freitagmorgen in der Aula der Wisperschule 60 Schüler und Schülerinnen auf den Beginn des Theaterstücks „Die große Nein-Tonne“. Die Kinder erfahren in der Aufführung: „Alles, was blöde Gefühle macht, entsorgen die „beiden Kinder“ dieses Stücks in einer großen Tonne. Zusammen überlegen sie, was sie loswerden möchten. Zähneputzen? Fernsehzeiten? Pünktlich sein? Obwohl die Zwei all das nicht mögen, sehen sie ein: Manche Regeln machen Sinn – und gehören deshalb nicht in die Tonne. Aber die Darsteller erzählen auch von Erlebnissen, die sie richtig sauer machen. Zum Beispiel neulich: Da wollte der Papa einfach für seinen Sohn bestimmen, dass die Suppe nicht zu heiß ist, um gegessen zu werden. Und da sind sich die Kinder einig: Man kann immer nur für sich selbst sprechen und nicht wissen, was ein anderer zu warm oder zu kalt, zu leicht oder zu schwer, zu langweilig oder zu gruselig findet. Der Zauberspruch "Fege, fege lieber Wind, in die Tonne, was uns Nein-Gefühle macht geschwind!“ wird von den Zuschauern schnell übernommen und mitgesprochen. Es soll den Kindern die Angst vor dem Nein sagen nehmen und ihnen Selbstvertrauen geben,“ so die Aussagen der Theatermacher.

Das Stück ermutigt die kleinen Zuschauer ihrer Wahrnehmung zu vertrauen und deutlich Nein zu sagen, wenn jemand ihre persönlichen Grenzen überschreitet. Dass es im Zusammenleben Regeln gibt, die nicht immer schön aber wichtig sind wird in der Aufführung ebenfalls vermittelt. Im abschließenden Gespräch der Schauspieler mit den Kindern wird nochmals hervorgehoben, dass sie sich bei einem schlechten Bauchgefühl jemandem anzuvertrauen. Die Schulleiterin Ute Hartung ist vom Konzept der Theaterpädagogischen Werkstatt Osnabrück überzeugt. Durch die finanzielle Unterstützung des Fördervereins der Wisperschule konnten wir diese Aufführung an unserer Schule zeigen. Das Thema Gewaltprävention wird die Schülerinnen und Schüler während ihrer gesamten Schulzeit begleiten. Darum hoffen wir, dass unserer Arbeit auch weiterhin gefördert wird.